

Besserung in Sicht

STAHLSCHROTT Der internationale Stahlschrottmarkt leidet unter der weltwirtschaftlichen Entwicklung und bestehenden Überkapazitäten in der Stahlindustrie. Doch der Wendepunkt scheint nun erreicht. Für die kommenden Monate erwarten Experten eine Stabilisierung. Die Schrottpreise sollen wieder steigen.

Björn Grufman kommt am Abend vor der Herbsttagung des Weltrecyclingverbands BIR rasch zur Sache. Es seien schwierige Zeiten, sagt der Verbandspräsident. „Viele von uns verlieren Geld.“ Es gebe Überkapazitäten, insbesondere in der Metall- und der Papierindustrie. Vor allem die Stahlindustrie in Europa sei in Schwierigkeiten.

Die anwesenden Journalisten nicken wissend. Sie haben damit gerechnet, dass die Markteinschätzungen auf der Herbsttagung des Weltrecyclingverbands BIR gedämpft ausfallen werden. Vor allem in der Stahlindustrie häufen sich die Berichte über Auftragsrückgänge und Überkapazitäten. Allein in China belaufen sich die Überkapazitäten auf 200 Millionen Tonnen pro Jahr, berichtet Hisatoshi Kojo von der Metz Corporation in Japan, als die Ferrous-Division des BIR am ersten Kongresstag zusammenkommt. Zwischen Mitte August und Mitte Oktober habe der Stahlkonzern Tokyo Steel die Schrottpreise dreizehnmal um insgesamt 63 US-Dollar gekürzt.

Das Jahr 2012 sei bislang eine Herausforderung gewesen, sagt Tom Bird von der englischen Firma Van Dalen Recycling. Dennoch scheint Besserung in Sicht. Nachdem



Foto: Martin Kolb, pixelio

im Oktober die Schrottpreise abermals gefallen sind, hätten türkische Stahlwerke Ende des Monats ihre Schrotteinkäufe fortgesetzt, sodass sich der Preisrückgang auf dem EU-Markt im November voraussichtlich nicht fortsetzen werde. Hinzu komme, dass China versuche, höhere Stahlpreise am Markt durchzusetzen, wovon der Schrottpreis ebenfalls profitieren könnte. Das letzte Quartal 2012 sollte besser werden, glaubt Bird. „Die Preise auf dem EU-Markt sollten relativ stabil bleiben und nicht weiter fallen.“

Auch Blake Kelly von Sims Metal Management blickt optimistisch in die Zukunft. Die Aussichten für die Industrie seien derzeit stabiler und positiver, sodass im November die Schrottpreise wieder steigen könnten. Dafür spreche auch, dass China vor kurzem wie-

der am Tiefseemarkt in Erscheinung getreten sei. Insgesamt ist Chinas Schrottverbrauch in der ersten Jahreshälfte deutlich zurückgegangen. Nach der BIR-Statistik für das weltweite Stahlrecycling hat die Volksrepublik zwischen Januar und Juni 41,3 Millionen Tonnen verbraucht – ein Rückgang von 17,1 Prozent. Die Zahlen für die ersten sechs Monate zeigen eine negative Entwicklung für den Stahlschrottverbrauch weltweit, berichtet Rolf Willeke, der die Zahlen für den Verband erhebt. In den 27 EU-Mitgliedstaaten sei der Verbrauch um 3,4 Prozent auf 51,4 Millionen Tonnen gesunken. Für Deutschland weist die Statistik einen Rückgang von 3,3 Prozent aus, für Italien 4,3 Prozent und für Spanien 5,5 Prozent.

Geht es jedoch nach den Vorstellungen von Ralph Oppenheimer, Vorstandschef der internationalen Stahlhandelsgesellschaft Stemcor, werden sich die Zahlen wieder drehen. Langfristig werde die Nachfrage nach Stahlschrott stärker wachsen als das Angebot. Schon in den kommenden drei Monaten werde der Schrottpreis um 50 US-Dollar je Tonne zunehmen. Behält er recht, könnte die weltweite Entwicklung wieder einen ähnlich positiven Trend einschlagen, wie ihn die Türkei schon in der ersten Jahreshälfte 2012 verfolgt hat. Dort ist der Schrottverbrauch zwischen Januar und Juni um 11,3 Prozent auf 16,4 Millionen Tonnen gestiegen. *Stephan Krafzik*

Prognose zu Chinas Stahlschrottproduktion

Ab dem Jahr 2020 wird in China der Anfall von Stahlschrott jährlich stark ansteigen

